



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

M i s c e l l e n.

Litterarhistorisches.

Der Mathematiker Aristotheros.

Ein eigenthümlicher Unstern hat bisher den griechischen Mathematiker Aristotheros verfolgt, so daß er seinem völligen Untergange nahe war. Die einzige zugängliche Stelle, in der man seinen Namen fand, ist die vita Arati p. 48, 49 ed. Bekker (die vierte in Westermann's Biographen p. 60, 62), wo es heißt: *ἐνιοι δὲ φασὶ τὸν Ἀρατον Μνασέου πατρὸς γεγονέναι, Ἀριστοθέηρον δὲ τινὸς μαθηματικοῦ διακοῦσαι*. Aber auch hier machte M. Schmidt im Philologus IX S. 186 einen Versuch ihn zu vernichten mit den Worten: „Ob Aratos' Lehrer Aristotheros der Mathematiker gewesen, oder vielmehr *Ἀριστο . . . τοῦ Θηραίου* zu lesen sei, steht dahin“. Gerettet wird der so Bedrängte durch eine andere Erwähnung an einer von Schmidt nicht beachteten Stelle im Simplicius de caelo fol. 122 b ed. Venet. (1526). Zwar erschien er in dieser aus der alten lateinischen Uebersetzung des XIII. Jahrhunderts von einem Neugriechen gefertigten Retroversion in einen Aristotheos verkappt; allein bereits im Jahre 1833 wurde ihm sein ehrlicher Name („Thiersch“, wie Benseler in seinem Wörterbuch verdeutschte) wiedergegeben durch die Mittheilungen, welche im Philological Museum Bd. II S. 588 f. aus einer Oxford's Corpuz-Christi-College-Handschrift des Simplicius gemacht wurden. Hier lautet der bezügliche Passus folgendermaßen: *καὶ τί δὲ περὶ τῶν ἄλλων λέγειν, ὧν ἓν καὶ Κάλλιππος ὁ Κυζικηνὸς, Εὐδόξου μὴ δυνήθεις, ἐπειρώθη διασῶσαι, εἴπερ ἄρα καὶ διέσωσεν. ἀλλ' αὐτόγε τοῦτο, ὅπερ καὶ τῇ ὅψει προδήλόν ἐστιν, οὐδεὶς αὐτῶν μέχρι καὶ τοῦ Ἀντολίκου τοῦ Πιτανναίου ἐπεβάλετο διὰ τῶν ὑποθέσεων ἐπιθεῖναι· καίτοι οὐδὲ αὐτὸς Ἀντολίκος ἡδυνήθη· δηλοὶ δὲ ἡ πρὸς Ἀριστόθεηρον αὐτοῦ διαφορὰ* (die letzten Worte lauteten in der Veneta: *φανερὰ δ' αὐτοῦ ἡ διαφορὰ πρὸς Ἀριστόθεον*). Und so ließ Brandis in seiner Scholienjammlung p. 502 b, 4 ebenfalls drucken. Zu *Ἀριστότηρον* bemerkt der englische Herausgeber I. A. C.: „i find no

account of this autor“. Mir scheint die Identität dieses Aristoteles mit dem obigen nicht beanstandet werden zu können. Denn einmal konnte er der Zeit nach recht gut der Lehrer des Aratos sein; und da er Astronom war, mochte ihm dieser seine Sternkunde verdanken. Deshalb ist's schließlich noch erlaubt, mit Nauck Aristoph. Byz. p. 286 die Frage aufzuwerfen, ob der in der Aufzählung der Verfasser von *Παινόμενα* genannte *Ἀριστοφάνης ὁ Βυζάντιος*, der auch Schmidt a. a. O. S. 185 Anstoß erregte, vielleicht in *Ἀριστοθήνης ὁ Βυζάντιος* zu verwandeln wäre.

Curt Wachsmuth.

Die Grammatiker Demetrius ὁ Πύκτης und Zenodotus Mallotes.

Ein noch ungelöstes Problem in den Scholien zu Eurip. *Troad.* 1003 ist der Passus: *καθόλου γιν παρα τὸ προσῆκον ἢ Ἐκάβη δικαιολογεῖ, ὥς φησιν νικτην ὁ ποιητής* (R.). Da ein Grammatiker gemeint sein muß, möchte ich vermuthen, daß ὁ ποιητής nichts als eine mißlungene Verbesserung von *νικτη* sei und ὥς φησιν ὁ Πύκτης die ursprüngliche Lesart war. Alsdann ist der Grammatiker *Δημήτριος ὁ Πύκτης* gemeint, welcher im E. M. 266, 5. 592, 53 Apoll. Soph. p. 121, 24 Bekk. erwähnt und von Meineke Com. Gr. vol. V, 1 p. 119 besprochen ist. Paläographisch, wird man einräumen, ist die Aenderung sehr leicht, und Demetrius Pyktas gehört nicht gerade unter die Grammatiker, welche den Scholienschriftlern sehr bekannt waren. In der Abhandlung von Th. Barthold de scholiorum in Euripidem veterum fontibus Bonn. 1864 finde ich allerdings diesen Demetrius nicht unter den Hypomnematisen des Euripides. — Den Namen eines seltner erwähnten Grammatikers möchte ich auch herstellen bei Servius Aen. I 28 Sane hic Ganymedes' Latine Catamitus dicitur, licet Theodotius (so aus cod. Cassel. Th. Vergt im Programme von Marburg 1844 p. 9) qui Iliacas res perscripsit, hunc fuisse Belin Chaldaeum dicat. Die Herbeiziehung der Chaldäer läßt vermuthen, daß ein pergamenischer Grammatiker ausgenutzt wird: und auf welchen riethe man da passender als auf Zenodotos von Mallos, über welchen C. Wachsmuth de Cratete p. 28 die spärlichen Nachrichten sorgfältig zusammengestellt hat. Der späte Name Theodotios (denn Theodatus ist die alte schlechtere Lesart) eignet sich doch kaum für den Verfasser von *Ἰλιάδα*.

Astron. d. s.

Der sogenannte Vetus Interpres Ibidis zu B. 257 p. 461